

EVANGELISCH-LUTHERISCHE
**MICHAELIS-
FRIEDENS-
KIRCHGEMEINDE**



GEMEINDENACHRICHTEN

JUNI / JULI 2021

mit Sonderseiten zu dieser besonderen Zeit

Monatsspruch Juli 2021:

Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir.
Apg 17,27



In unserem Wohnzimmer liegt ein Teppich. Er besteht aus lauter Flickern. Im Grunde ist er nichts Besonderes. So einen Teppich bekommt man für wenig Geld in sämtlichen Einrichtungsgeschäften. Und trotzdem ist dieser Teppich besonders für mich. Mein Mann hat ihn vor zwei Jahren aus Bangladesch mitgebracht. Mit dem Deutsch-Bengalischen Freundeskreis „Parapar“ hat er dort verschiedene Einrichtungen besucht. Sie werden von der Brüderschaft der Kommunität in Taizé begleitet. Die Einrichtungen zeichnen ihr soziales Engagement aus. Sie bieten in einem von Armut geprägten Land Menschen gerechtere Arbeitsbedingungen. Vor allem Men-

schen mit Behinderungen erhalten so eine Chance auf einen Arbeitsplatz.

Unser Teppich wurde in einer dieser Einrichtungen von Hand aus recycelten Stoffen gewebt. Durch den Teppich zieht sich ein feiner, golden glänzender Faden.

Und so wird der Teppich für mich ein Symbol für das Leben. Ganz am Anfang des Lebens ist dem Betrachter noch nicht klar, welches Muster er am Ende haben wird. Zur Geburt eines Kindes ist noch nicht klar, wie das Leben des Menschen verlaufen wird. Wird es mehr dunkle, helle oder bunte Farben beinhalten? Andere Teppiche sind schon fast fertig gewebt. Ein Symbol für das Leben eines Menschen, der schon viel erlebt hat. An manchen Stellen zeigen sich kleine Unebenheiten, aber im Ganzen fallen diese nicht mehr so sehr auf. Und der goldene Faden in unserem Teppich könnte ein Symbol für Gott sein. Der Faden ist so fein, dass er manchmal fast nicht oder nur auf der Rückseite zu sehen ist. Und dann wieder kommt er deutlich und kräftig zum Vorschein.

In Gott weben und leben wir (oder wie es in einer anderen Übersetzung heißt „bewegen“ wir uns), und Gott webt in uns seinen goldenen Faden. Gern möchte ich mit Ihnen ins Gespräch kommen: An welchen Stellen ist oder war der goldene Faden in Ihrem Teppich des Lebens verborgen oder sichtbar, wann ist er zum Vorschein gekommen?

(siehe Angebot zum Dialogspaziergang auf Seite 17)

Ihre

Sarah Badstübner

Weberin in Mymensingh in Bangladesch

Foto: R. Badstübner

Gottesdienstplanung (unter Vorbehalt, siehe Hinweis Seite 4)

3

Die Gottesdienste finden, wenn nicht anders angegeben, in der *Michaeliskirche* statt.



Der Zugang zur Michaeliskirche ist barrierefrei.

Juni**5. Juni · Sonnabend**

18.00 Uhr Abendmahlsfeier am Vorabend der Konfirmation
Pfarrerin Friederike Deeg

6. Juni · 1. Sonntag n. Trinitatis

9.30 Uhr, 11.00 Uhr und 13.00 Uhr
Festgottesdienste mit Konfirmation
Pfarrerin Friederike Deeg und
Pfarrer Dr. Ralf Günther

13. Juni · 2. Sonntag n. Trinitatis

10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen
Pfarrer Dr. Ralf Günther

20. Juni · 3. Sonntag n. Trinitatis

10.00 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Dr. Ralf Günther

27. Juni · 4. Sonntag n. Trinitatis

10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen
Pfarrerin Friederike Deeg

Juli**4. Juli · 5. Sonntag n. Trinitatis**

10.00 – 14.00 Uhr
Friedenskirche
Gemeindefest in
Bewegung –
Wandelgottesdienst
Vorbereitungsteam

11. Juli · 6. Sonntag n. Trinitatis

10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen
Pfarrer Dr. Ralf Günther

18. Juli · 7. Sonntag n. Trinitatis

10.00 Uhr Festgottesdienst mit Konfirmation
Pfarrerin Friederike Deeg

25. Juli · 8. Sonntag n. Trinitatis

10.00 Uhr Gottesdienst mit persönlicher Segnung
Pfarrer Dr. Ralf Günther

August**1. August · 9. Sonntag n. Trinitatis**

10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufen
Pfarrerin Friederike Deeg

Zur Zeit finden keine Kindergottesdienste statt. Die Kinder können sich am Eingang ein Buch oder Malbrett ausleihen.

In der Friedenskirche:

Complet (Liturgisches Nachtgebet)
am Donnerstag, 3.6. und 1.7., um 21.45 Uhr

Liebe Leserinnen und Leser dieser Gemeindenachrichten,
als Kirchgemeinde sehen wir uns in der Pandemie an der Seite derer, die gefährdet sind, und möchten alles tun, um sie zu schützen. Wir sind an die staatlichen Verordnungen wie auch an die Richtlinien unserer Landeskirche (www.engagiert.evlks.de) gebunden. Genauso möchten wir uns von unserem Gewissen und unserer Empathie leiten lassen. So müssen nach wie vor viele Veranstaltungen ausfallen. Gottesdienste, Andachten und Seelsorge können nach aktuellem Stand unter Einhaltung der Hygienevorschriften stattfinden. Bitte verfolgen Sie regelmäßig die Angebote und Hinweise auf unserer Internetseite und in den Schaukästen, da kurzfristige Änderungen möglich sind!
Scheuen Sie sich nicht, Ihre Anliegen an uns zu richten, uns anzurufen, eine E-Mail oder einen Brief zu schreiben!

Friederike Deeg und Ralf Günther

Getauft wurden:

Offene Kirchen, Ausstellungen in der Michaeliskirche

5

Unsere Kirchen sind auch in diesem Sommer wieder geöffnet, und dafür sind wir in dieser Zeit besonders dankbar. So können Menschen einen Moment der Ruhe, der Andacht und auch der Klage finden. Allen, die dies durch ihr Engagement möglich machen, sei herzlich gedankt. Frau Mendt, die die **Offene Kirche** organisiert, freut sich auch weiterhin über neue Mitstreiter*innen. Sie erreichen sie unter renate.mendt@googlemail.com oder am Telefon 5 83 11 66 (mit Anrufbeantworter).

Offene Michaeliskirche: bis September täglich von 15.00 bis 18.00 Uhr

ab 9. Juni, mittwochs, 12.00 Uhr: **kleine Orgelmusik** mit Studierenden der Hochschule für Musik und Theater Leipzig und Kantor Budig

Unsere **Ausstellungen** in der Michaeliskirche in diesem Jahr sind dem Jubiläum „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ gewidmet:



Noch bis zum 13. Juni ist die Ausstellung von Friedensbibliothek/Antikriegsmuseum Berlin „**Verschwundene Welt** – Aufnahmen, Gedichte und Texte zur verschwundenen Welt des Ostjudentums“ zu sehen. Die berührenden Bilder zeigen ein unverfälschtes Bild der damaligen jüdischen Welt, die durch Krieg und Terror der Nazis untergegangen ist.

Foto: Antikriegsmuseum

Vom 14. Juni bis 30. Juli erinnern wir mit der Ausstellung von Elisabeth Guhr „**Ich hatte einst ein schönes Vaterland**“ noch einmal an jüdisches Leben in Gohlis und der äußeren Nordvorstadt, das vor hundert Jahren blühte und wenig später ein grausames Ende fand.

SCHALOM
 Jüdische 27.6.—4.7.21
 Woche Leipzig 1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland

Foto: E. Guhr



Die Veranstaltungen unserer Gemeinde, die im Rahmen der **Jüdischen Woche** stattfinden, die szenische Lesung „Der Arzt von Wien“ sowie das Angebot zu Stadtteilführungen finden Sie auf Seite 12.



Angebote für Kinder und Jugendliche (außer in den Schulferien)

Krabbelgruppe
(Kinder bis 3 Jahre)

Aline Alves-Bergerhoff, Tel. 0176/78 91 81 03
findet momentan nicht statt

Kinderkirche
1. + 2. Klasse

Gemeindepädagoginnen
Heike Heinze

Mo 15.30–16.30 Uhr Gemeindehaus

1. + 2. Klasse

Kathrin Laschke

Mi 15.30–16.30 Uhr Gemeindehaus

3. + 4. Klasse

Sarah Badstübner

Do 15.15–16.15 Uhr Gemeindehaus

4. – 6. Klasse

Kathrin Laschke

Mi 17.00–18.00 Uhr Gemeindehaus



Konfirmandenunterricht*
7. Schuljahr:

Pfarrer Dr. Ralf Günther

Mo 16.45–17.45 Uhr Gemeindehaus

Di 16.30–17.30 Uhr Nordplatz 4

Di 18.00–19.00 Uhr Nordplatz 4

Junge Gemeinde*

Gemeindepädagogin Désirée Tischendorf

Mi 19.00–21.30 Uhr Michaeliskirche,
Kirchkeller



Kirchenmusik*

Kleine Kurrende

Kantor Veit-Stephan Budig
Di 15.30–16.15 Uhr Gemeindehaus

Große Kurrende

Di 16.45–17.45 Uhr Gemeindehaus

Jugendchor (Ltg.: Christoph Zschunke)

Mi 17.45 Uhr Gemeindehaus

Singkreis nach Probenplan

Di 19.30 Uhr Gemeindehaus

Friedenskantorei

Do 19.30 Uhr Michaeliskirche
(Eingang Westkapelle)

Kammerchor

capella vocalis – leipzig

nach Probenplan

Posaunenchor (Ltg.: Jörg Ehlers)

Di 19.30 Uhr Michaeliskirche

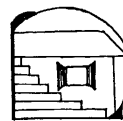
* Orte können aufgrund der Hygienebestimmungen variieren. Aktuelle Informationen unter www.michaelisfriedens.de. Einige Gruppen treffen sich zur Zeit online.

Treffpunkte (unter Vorbehalt, siehe Seite 4)

7

Haus- und Gesprächskreise

Gesprächskreis „Glaube und Leben“	Ort und Zeit bei <i>Matthias Reichmuth,</i>	ca. dreiwöchentlich Tel. 9 12 58 57, erfragen
Haltestelle	Mi alle 3 Wochen Ort und Termin bei <i>Familie Georgi,</i>	20.00 Uhr georgifamily@icloud.com Tel. 5 61 10 06, erfragen
Taizé-Gruppe	Fr nach persönlicher Absprache <i>Tanja Speer</i>	speer.tanja@gmx.de
Tee und Thema	So wöchentlich <i>Christina Vogel</i>	18.00 Uhr per Videokonferenz christina.vogel@evlks.de
Hauskreis Poetenweg	Do wöchentlich <i>Frau Meißner</i>	20.00 Uhr Poetenweg 30 ammeissner@gmail.com
Donnerstagskreis	Informationen bei <i>Frau Guhr</i>	elisabethguhr@freenet.de

**Seniorenarbeit**

Gedächtnistraining*	Di	8.6., 22.6., 6.7, 20.7.	10.00 Uhr	Gemeindehaus
Fröhlicher Seniorenkreis*	Mi	9.6., 14.7.	14.00 Uhr	Gemeindehaus
Gottesdienste im Palais Balzac	Di	8.6., 6.7.	10.00 Uhr	Roscherstraße 1
Pflegewohnstift Gohlis	Di	22.6., 20.7.	10.00 Uhr	Lindenthaler Straße 19



Die mit * gekennzeichneten Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Ev. Erwachsenenbildung Sachsen statt und werden vom Sächsischen Staatsministerium für Kultus gefördert.

Kirchenvorstand

Sitzung Kirchenvorstand	Mi	2.6., 7.7.	19.30 Uhr	Gemeindehaus
-------------------------	----	------------	-----------	--------------

Impressum

Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev.-Luth. Michaelis-Friedens-Kirchgemeinde

Redaktionsteam: M. Behrendt, F. Deeg, E. Guhr, R. Günther, J. Spenn

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe

(August/September 2021): 26.6.2021

Später eingehende Beiträge können nicht mehr berücksichtigt werden!

Wir danken der Druckerei Böhlau, Ranftsche Gasse 14, 04103 Leipzig

www.druckerei-boehlau.de

Wir weisen darauf hin, dass Sie der zukünftigen Veröffentlichung Ihrer personenbezogenen Daten (z. B. bei Amtshandlungen) in den Gemeindenachrichten widersprechen können.



TeeKeller Quelle in der Michaeliskirche

Sozialdiakonische Offene Arbeit, ambulante Beratung und Betreuung

Leiterin: Gerit Schleusener, Tel.: 0175 / 4 47 80 12

E-Mail: teekeller-leipzig@web.de

Dienstag: 17.00–21.00 Uhr Offener Abend
(Gespräche, Spiele, Impulse, Abendbrot)

Donnerstag: 17.00–21.00 Uhr Offener Abend
(Gespräche, Spiele, Abendbrot)

Beratung nach Vereinbarung donnerstags 14.00–17.00 Uhr



Obdachlosigkeit als Weg zur Erkenntnis

Obdachlosigkeit bedeutet materielle und soziale Armut, mangelnde Teilhabe, Desintegration, Suche nach Schutz und Geborgenheit. Sie löst Betroffenheit, Mitgefühl und manchmal Hilfslosigkeit aus bei denen, die solche Not anschauen müssen. Wenn angebotene Hilfe abgelehnt wird, macht das den Hilfsbereiten noch ratloser: Soll ich den von mir als hilflos wahrgenommenen Menschen „seinem Elend“ überlassen? Dann bliebe ich auch in meiner eigenen Hilfslosigkeit gefangen.

In einem indianischen Spruch heißt es: „Verurteile niemanden, bevor du nicht einen Mond lang in seinen Mokassins gelaufen bist.“ Moralische Urteile dominieren Gesellschaft und Alltag zunehmend destruktiv. Längst wird eine neue Wertedebatte angemahnt. Die aktuellen Wertemaßstäbe stellen die Würde eines jeden Einzelnen in Frage. Meiner Einschätzung nach gelingt es weder dem Rechtsstaat noch der Wissenschaft noch der Kirche, Menschen zu vermitteln, worin ihre Würde besteht. Werte und Würde hängen vom Wortstamm her zusammen. Würde ist eine innere Haltung, die sich äußerlich manifestiert. Das Verständnis von Würde hat sich zwar seit der Antike öfter gewandelt, ist aber weitgehend im Äußerlichen steckengeblieben. Der im Judentum und Christentum angelegte Wechsel des Vorzeichens von außen nach innen mit dem Ursprung der Würde in der Gottebenbildlichkeit wird bis heute zwar zitiert, ist aber für die meisten nicht verstehbar. Das hat etwas mit fehlendem Gottesbezug, wofür ich den interessanten Begriff „transzendente Obdachlosigkeit“ fand, zu tun. Nur in der spürbaren Rückbindung an den Ursprung des Seins treten auch nichtmaterielle Werte herzu. Es entsteht ein Bewusstsein für innere Fülle und unantastbare Würde. Unsere Würde ist in unserer Freiheit zu finden, u.a., sich dem Nächsten liebend zuzuwenden. Dabei werden Werte wie Kreativität, Verbundenheit, Verbindlichkeit oder Innerlichkeit, die sich in Schönheit, Weisheit und Liebe wiederfinden, wichtig. Obdachlose Menschen zeigen unser ur-eigenstes Bedürfnis, diese Werte zu leben, an. Wenn wir es nicht verdrängen, wissen wir, wie es sich anfühlt, in ihren „Mokassins“ zu laufen und: wie wir helfen können!

Wenn Sie auf den Text reagieren möchten, erreichen Sie mich unter den o.g. Kontaktmöglichkeiten.
Gerit Schleusener, TeeKeller

Aufsuchende Hilfen bei obdachlosen Menschen

Seit Frühjahr des vergangenen Jahres fahren zwei schon sehr lange freiwillig im TeeKeller Quelle mitarbeitende Frauen mittwoch- und sonntagabends zum Hauptbahnhof und an angrenzende Orte, um die sich dort aufhaltenden Menschen ohne eigenes Obdach zu versorgen. Sehr bald schloss sich ihnen auch ein Arzt an und begleitet die beiden Frauen mittwochs, um die Menschen medizinisch zu versorgen. Weil dieses freiwillige Engagement so unschätzbar und unbezahlbar ist, soll hier davon anhand von Auszügen aus einem Gespräch, das ich mit ihnen führen konnte, berichtet werden.

Auf meine Einstiegsfrage nach dem Anlass für ihr Engagement antworteten sie:

Nachdem mit Beginn der Coronapandemie im März 2020 die sozialen Einrichtungen nach und nach schließen mussten, fehlten den obdachlosen Menschen immer mehr die Möglichkeiten, günstig zu essen oder sich zu duschen. Auch der TeeKeller, bei dem wir ehrenamtlich engagiert sind, durfte keine Gäste mehr empfangen.

Da dann auch die Innenstadt durch Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen immer leerer wurde und das tägliche Betteln als wesentliche Einnahmequelle sehr eingeschränkt wurde, entschieden wir uns, mit Kaffee, Tee, geschmierten Brötchen, Kuchen und Süßigkeiten um den Bahnhof herum direkt zu den Menschen zu gehen.

Die Formen ihrer Unterstützung beschreiben sie mit folgenden Worten:

Wir sind Gesprächspartner, die sich dem einzelnen Menschen direkt zuwenden, ihn ernstnehmen. Und wir leisten ganz praktische Unterstützung durch regelmäßige Angebote von Speisen und Getränken, Hygieneartikeln u. a. m. Dies ist möglich durch die Unterstützung einzelner Bäcker, durch den Freundeskreis des TeeKellers und durch Spenden von Gemeindegliedern. Außerdem helfen wir z. B. bei der Beschaffung von Kleidung, Schlafsäcken, Decken und Alltagsgegenständen. Sehr wichtig ist auch die Organisation von Ausweisen, Krankenversicherungen und anderen Dokumenten sowie unsere Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen. Auch unterstützen wir die obdachlosen Menschen bei der Organisation von Behördenterminen und begleiten sie ggf. dazu. Und wir helfen bei der Organisation von Übernachtungs- und Wohnmöglichkeiten und bei der Herstellung von Kontakten zu sozialen Einrichtungen.

Der Arzt ergänzt: Mit dem Angebot zur medizinischen Beratung und Akutbehandlung, aber z. B. auch bei der Beratung und Unterstützung beim Wunsch zur Suchtbehandlung (z. B. Organisation von und Begleitung zur Therapie.) Und ich engagiere mich beim Aufbau eines medizinischen Netzwerkes zur Versorgung Obdachloser in Zusammenarbeit mit dem Sozialamt Leipzig, dem CABL e.V. (Clearingstelle und Anonymer Behandlungsschein Leipzig) und mehreren ehrenamtlichen Ärzten. Darüber hinaus behandle ich akut erkrankte Obdachlose in verschiedenen Stadtteilen und in den Übernachtungshäusern in der Torgauer und der Rückmarsdorfer Straße.

Was motiviert Sie, Ihr Engagement nach mehr als einem Jahr aufrechtzuerhalten?

Einerseits die für auf der Straße lebenden Menschen unveränderte Situation. Daran können inzwischen wieder geöffnete Einrichtungen und die allmähliche Belebung der Innenstadt nichts ändern. Zum anderen wahrgenommene ausgeprägte Defizite in der sozialen und medizinischen Versorgungsstruktur Obdachloser in Leipzig (z.B. bezüglich Hygiene, Sanitäreinrichtungen, medizinischer Grund- und Langzeitversorgung).

Mich interessiert aber auch, was Sie in der Begegnung mit diesen Menschen erleben.

Vor allem Dankbarkeit für die regelmäßigen Hilfsangebote, aber auch bisher so nicht gekannte Einsichten in die Lebensgeschichten und die aktuellen Lebenssituationen.

Die Menschen reagieren sehr positiv auf uns. Meist sind sie bei den ersten Begegnungen noch etwas vorsichtig, aber immer höflich. Mit der Zeit verändert sich dies meistens in ein vertrauterer Verhältnis. Und selbst, wenn sie gerade in einer sehr schlechten Verfassung sind, bleiben sie uns gegenüber freundlich. Natürlich sind die Menschen auch manchmal verzweifelt oder wütend. Wut oder Aggressionen sind dabei aber meist gegen sich selbst gerichtet. Eigentlich können wir uns gut distanzieren, da wir wissen, dass wir nicht persönlich gemeint sind.

*Zum Schluss unseres Gespräches fragte ich meine Gesprächspartner*innen, was sie uns und anderen Menschen gerne sagen möchten.*

Obdachlose und andere sozial Benachteiligte sind genauso wertvolle und liebenswerte Menschen wie jeder andere Mensch auch! Sie besitzen – wie jeder andere Mensch auch – eine individuelle Mischung aus intellektuellen, moralischen und sozialen Fähigkeiten und Ansprüchen. Obdachlosigkeit ist ein erniedrigender und brutaler Überlebenskampf für Menschen aus schwierigen bis katastrophalen sozialen Verhältnissen, häufig in Verbindung mit erheblichen gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Die Wertschätzung und der daraus resultierende praktische Umgang mit diesen benachteiligten Mitmenschen charakterisiert die soziale Kompetenz einer Gesellschaft, einer Gruppe (z.B. unserer Gemeinde) und jedes Einzelnen. Wegen der aktuell auch in Leipzig bestehenden Defizite bei der Betreuung von Obdachlosen ist die Unterstützung der vorhandenen und der Aufbau neuer Versorgungsstrukturen dringend erforderlich.

Johannes Spenn

Aufgrund der derzeit begrenzten Teilhabe an Gottesdiensten veröffentlichen wir im Nachgang **unsere Predigten auf unserer Internetseite** www.michaelis-friedens.de

Sollten Sie keinen Zugang zum Internet haben und einen Ausdruck der Predigt wünschen, dann melden Sie sich doch bitte telefonisch im Gemeindebüro (5 64 55 09).

Etwa einmal im Monat veröffentlichen wir auf unserer Internetseite eine neue Folge unserer Worte für die Seele. Diese können Sie dort jederzeit nachsehen bzw. nachhören. Sie finden sie unter www.michaelis-friedens.de/worte-fuer-die-seele/

Friederike Deeg und Ralf Günther

Abendmahl in Zeiten von Corona

Die Feier des Heiligen Abendmahls ist uns Evangelischen in den letzten Jahrzehnten sehr ans Herz gewachsen. Jahrhundertelang schien dieses Sakrament auf den Aspekt der Sündenvergebung reduziert sowie auf wenige Feiertage begrenzt. Seit den 1960-er Jahren haben Brot und Wein an Bedeutungsreichtum gewonnen. Wegzehrung, erlebte Gemeinschaft mit Gott und untereinander, Geheimnis des Glaubens, Friede auf Erden, Gerechtigkeit, Versöhnung, Verinnerlichung, Neuanfang und Vieles, Vieles mehr bedeuten uns Brot und Wein heute.

Bis zu Anfang des vergangenen Jahres haben wir etwa zwei Mal im Monat das Abendmahl in großer Runde um den Tisch des Herrn gefeiert, so Jesu Anwesenheit unter uns gespürt und uns in seinem Frieden die Hände gereicht. Mit der Verbreitung von Corona mussten wir lernen, dass der Schutz des Lebens in der Verhinderung von Ansteckung über allem steht und schwerer wiegt als die guten Argumente für die bisherige Abendmahlspraxis. So ist es uns derzeit nicht möglich, das Abendmahl in gewohnter Weise zu feiern. Was für ein Schmerz! Was für ein Verlust!

Vorsichtig haben wir es inzwischen an besonderen Festtagen wieder versucht. In jedem Fall war es nicht zu vergleichen mit vorher. Unser Ringen um eine angemessene Form unter diesen Bedingungen führte zum Ergebnis, die Hostie und den Einzelkelch als Wandelabendmahl zu reichen. Wir haben uns bewusst gegen die von der Landeskirche favorisierte Form der Intinctio entschieden, da es sowohl beim Eintauchen der Hostie als auch beim Überreichen zu Kontakt und damit zur Ansteckung kommen kann.

Aufgrund der dramatischen Rahmenbedingungen in der Karwoche und zu Ostern haben wir kurzfristig entschieden, auf den Wein ganz zu verzichten. Auch wenn uns dabei etwas Wesentliches fehlt, ist Christus für uns im Brot mit seinem ganzen Leib vollumfänglich gegenwärtig.

Wir wollen unbedingt weiter versuchen, eine neue und angemessene Form zu finden. Je nach Situation werden wir neu abwägen und entscheiden müssen, wieviel Schutz aktuell nötig ist und wieviel Rückkehr zu gut begründeten Gewohnheiten möglich ist. Wir bitten um Verständnis und nehmen gerne Anregungen für neue Praktiken auf, die Gemeinschaft ausdrücken und gleichzeitig den nötigen Schutz bieten.



Foto: Archiv

Ralf Günther und Friederike Deeg

Fröhlicher Seniorenkreis

9.6., Mittwoch, 14.00 Uhr, Gemeindehaus, Thema: „Judentum, Christentum, Islam“, mit Frau Reinicke

14.7., Mittwoch, 14.00 Uhr, Gemeindehaus, Thema: „Luise von Preußen – Königin der Herzen“, mit Pfarrer i. R. Weidel

Gemeindefest in Bewegung – Wandelgottesdienst

Am **4.7.** laden wir herzlich ein, zwischen 10.00 und 14.00 Uhr in die Friedenskirche zu kommen und mit uns zusammen einen festlichen Wandelgottesdienst zu feiern. Abhängig davon, was die Lage und die Bestimmungen dann zulassen, wollen wir als Gemeinde miteinander so festlich wie möglich in Bewegung sein.

Thematische Führungen mit Annekatrin Merrem und Elisabeth Guhr

1.7., Donnerstag, 17.00 Uhr, Beginn vor der Michaeliskirche:

Von Häusern und Menschen – jüdisches Leben in der äußeren Nordvorstadt

4.7., Sonntag, 14.00 Uhr, Beginn vor der Friedenskirche:

Von Häusern und Menschen – jüdisches Leben in Gohlis

Szenische Lesung

3.7., Sonnabend, 19.30 Uhr, Michaeliskirche: **Der Arzt von Wien**, Monodrama von Franz Werfel, Texte von Joseph Roth u.a., mit Prof. Friedhelm Eberle
musikalische Begleitung: Ketevan Warmuth

Franz Werfel schrieb sein Drama 1938 unter dem Eindruck des Freitods des bekannten Berliner jüdischen Arztes Ismar Boas, Begründer der Gastroenterologie, der seinem Leben beim Einmarsch der Wehrmacht in Wien in seinem Exil ein Ende setzte.

Termine der **Kirchenmusik** siehe Seite 21

Samstagspilgern am 5. Juni

In diesem Jahr steht das Pilgern unter dem Motto „Was braucht der Mensch?“

Für den 5.6. ist eine Pilgertour mit drei Stationen unter dem Stichwort „Liebe“ geplant. Ob sie tatsächlich stattfinden kann, können wir leider erst nach dem 20.5. bekanntgeben. Bitte informieren Sie sich dazu und zu weiteren Angaben für diesen Tag unter www.michaelis-friedens.de/pilgern/ oder schreiben Sie uns unter samstagspilgernleipzig@web.de

Glaubenskurs

Andacht, Gespräch, Gedanken, Fragen und Gemeinschaft zum Glauben und zur Kirche – ein Angebot für Christinnen und Christen wie für interessierte Nicht-Christen, insbesondere für diejenigen, die sich taufen lassen oder wieder in die Kirche eintreten möchten.

Kommen Sie gern mit dazu und melden Sie sich bitte bei Pfarrer Dr. Ralf Günther!
Termine: Mittwoch, 9.6., 23.6., 7.7., 21.7., jeweils 17.00 Uhr, im Gemeindehaus oder per Videokonferenz

Durchatmen – Meditation, Lied, Stille

Unter diesem Motto laden wir Sie herzlich an den Montagen 21. Juni, 19. Juli, 13. September und 11. Oktober jeweils um 19.00 Uhr in die Michaeliskirche ein. Eine gute halbe Stunde wollen wir versuchen, Gott nahe zu kommen, indem wir Kerzen anzünden, beten, singen (wenn möglich), kurze Texte hören, die Stille genießen und Segen empfangen.



Foto. R. Günther

Gottesdienste mit persönlichem Segen

Segen tut wohl. Am Ende eines jeden Gottesdienstes erbitten und empfangen wir ihn gemeinsam. Eine besondere Erfahrung ist es, den Segen ganz persönlich zugesprochen zu bekommen und ihn so noch unmittelbarer zu spüren. Im Jahreslauf gibt es Momente, wo dies besonders hilfreich sein kann: zu Neujahr, zur Taferinnerung, zu Beginn der Reisezeit in den Ferien oder am Anfang eines neuen Schul- und Ausbildungsjahres. Seien Sie uns herzlich willkommen zu diesen besonderen Gottesdiensten mit persönlichem Segen am 25. Juli und 12. September!

Friederike Deeg und Ralf Günther

Kirchenputz

Unsere Michaeliskirche soll bei den Gottesdiensten und erhofften Veranstaltungen in frischem Glanz erstrahlen. Deshalb bitten wir um Ihre Hilfe beim Kirchenputz am Sonnabend, dem 12. Juni, ab 9.00 Uhr. Auf die Hygieneregeln werden wir achten. Reinigungsmittel sind vorhanden, Sie können aber auch mitgebrachte eigene Arbeitsgeräte verwenden. Je mehr wir werden, desto eher haben wir es geschafft!

Der neue Kirchenvorstand hat seine Arbeit nun in allen **Ausschüssen** und **Arbeitsgruppen** aufgenommen, wobei durch ausscheidende und verbliebene Mitglieder eine reibungslose Übergabe erfolgt und die Kontinuität gesichert ist. Die „wichtigsten“ Gremien haben sich konstituiert und ihre Vorsitzenden gewählt. Auch die Nachberufung von weiteren Mitarbeitenden aus der Gemeinde ist ein gutes Stück vorangekommen.

Der Bauausschuss beispielsweise hat die Erweiterungsarbeiten im Eingangsbereich des Elsbethstiftes auf den Weg gebracht. Der Finanzausschuss hat den Finanzbedarf dafür geprüft, und der KV hat die Arbeiten vorbehaltlich einer ausstehenden Fördermittelzusage beschlossen. Im Gemeindeaufbauausschuss wurden Themen gesammelt, diskutiert und priorisiert. Ein Kernthema bleibt die Problematik der fortschreitenden Säkularisierung, die Mitgliederentwicklung unserer Landeskirche und unsere Möglichkeiten, dem erfolgversprechend zu begegnen.

Auch der Kinder- und Jugendausschuss hat schon getagt, desgleichen der Diakonieausschuss, die AG Öffentlichkeitsarbeit, die AG Internetseite und der Verbundausschuss mit der Sophienkirchgemeinde. Das Redaktionsteam der Gemeindenachrichten arbeitet – wie hier zu sehen – erfolgreich weiter. Der MichaelisKinderGarten- und der Personalausschuss waren durchgängig gefordert und hatten aufgrund der vielen Angestellten immer wieder etwas zu entscheiden. Und dann gibt es noch den Friedhofsverband, die Kirchenbezirkssynode, den Kirchgemeindeverband und einiges mehr.

Wir alle sind optimistisch, dass wir die umfangreichen und immer wieder neuen Aufgaben mit Gottes Hilfe zur Zufriedenheit der Gemeinde lösen und uns hie und da auch ein größerer Wurf mit nachhaltiger Wirkung gelingt. Gemeindemitglieder, die Lust und Kraft verspüren, uns dabei zu helfen, werden immer gebraucht und sind herzlich zur Mitarbeit eingeladen.

Lutz Prager für den Kirchenvorstand

Bitte um Spenden

„Fällt aus ...“ oder: „abgesagt!“ Dies gilt leider für viele unserer Veranstaltungen und Vermietungen. „Ausgefallen“ und „abgesagt“ – das steht leider auch über unseren Kollektenkörben am Ausgang unserer Gottesdienste wie auch über vielen Geldbörsen in vielen Taschen. Fehlende Kollekten und Spenden einerseits sowie ungeplante Mehrausgaben aufgrund der Corona-Bestimmungen und bei Projekten für unsere Internetseite reißen ein erhebliches Loch in unseren Gemeindehaushalt.

Deshalb bitten wir Sie weiterhin herzlich um Ihre Spenden für die Arbeit in Ihrer Gemeinde!

Spendenempfänger:	Michaelis-Friedens-Kirchgemeinde
IBAN:	DE78 3506 0190 1635 9000 12
Spende per PayPal:	paypal.me/MichaelisFriedens



Ralf Günther im Namen des Finanzausschusses

Bilderbuchkino

Für Kinder ab vier und ihre Eltern. Am Freitag, **18.6.**, und am Freitag, **23.7.**, jeweils ab 17.00 Uhr in der Michaeliskirche. Sollten es die Verordnungen nicht zulassen, findet das Bilderbuchkino über Videokonferenz statt. Die Zugangsdaten erhaltet ihr über Sarah Badstübner (sarah.badstuebner@evlks.de).

Die Urlaubszeit steht vor der Tür. Vielleicht fährst du weg, an einen See, ans Meer, in die Berge oder in eine schöne Stadt. Egal, wo du hinfährst, überall findest du Steine. Mit Steinen kannst du viel machen. Einen Vorschlag haben wir hier:

Wer findet den Weg?

Wenn du an einem Strand mit vielen Steinen bist, kannst du mit ihnen ein Steinlabyrinth legen. Tom und Frieda haben mit den Steinen am Strand ein großes Labyrinth gebaut. Die Wegbegrenzungen werden dabei von den Steinen gebildet. Dazwischen verlaufen die Wege. Von welchem der drei Fundstücke – Muschel, Feder oder Holzstück – führt ein Weg genau bis zu Frieda? Findest du den Weg?



Zielwerfen

Dieses Spiel kann man überall im Freien spielen. Ein Feld mit verschiedenen Zahlen wird in den Boden geritzt oder mit Kreide auf den Boden aufgemalt. Aus einer Entfernung von einigen Metern versuchen nun die Spieler, mit einem Stein oder einem anderen Gegenstand in die einzelnen Felder zu treffen. Jeder hat dabei drei bis fünf Würfe. Bleibt der Stein auf einem Feld liegen, erhält der Spieler die Punktzahl, die darin geschrieben steht. Wer hat am Ende die meisten Punkte?

© Christian Badel, www.kikifax.com, In: Pfarrbriefservice.de

Glauben, Erlebnisse und Spaß miteinander verbinden? Ja, das geht: hier bei uns in der **Jungen Gemeinde**.

Wir sind eine ziemlich zusammengewürfelte Gruppe von Jugendlichen jeden Alters. Normalerweise – also in Nicht-Corona-Zeiten – treffen wir uns immer mittwochabends im Kirch Keller. Dort wird dann viel gequatscht, gespielt, gekocht und manchmal sogar gesungen. Oft denken wir auch über ein ganz bestimmtes Thema zusammen nach. Sei es die Bedeutung von Freiheit, veraltete Geschlechterklischees oder was bestimmte Lieder mit der Fastenzeit zu tun haben.

Momentan treffen wir uns jedoch jeden Mittwoch um 19.30 Uhr online. Auch wenn das Unterhalten über den Computer natürlich nicht so schön ist wie ein persönliches Treffen, haben wir viel Spaß, und auch so lässt sich einiges diskutieren. Nach einem Thema bleibt eigentlich immer noch Zeit, um gemeinsam Skribbl (Geigenmännchen) oder Gartic Phone (Stille Post) zu spielen.

Wir treffen uns aber nicht nur, sondern stellen auch eigene Aktionen auf die Beine. So wie den Geocaching-Osterspaziergang, den zwei von uns zusammen mit Désirée gestaltet haben. Obwohl wir noch nie zuvor einen Geocache selbst entworfen hatten, ist uns das zusammen gelungen. Drei Geocaches mit österlichem Inhalt wurden dazu von uns im Gemeindegebiet versteckt. Alle, die Lust haben, konnten diese kleinen Schätze noch bis Pfingsten suchen.

Genauere Informationen sind auf der Website der Michaelis-Friedens-Kirchgemeinde unter „Gruppen und Kreise“ > „Familie“ zu finden.

Schau doch mal bei uns vorbei! Schnapp dir ein Getränk oder etwas Kleines zu essen und bring einfach noch einen Freund oder eine Freundin mit! Den Link dazu bekommst du bei Désirée (desiree.tischendorf@evlks.de).

Aurelia aus der JG

PAX Jugendkirche

Passahmahl digital

Das PASSAH in der PAX Jugendkirche ist ein vorösterliches Fest für Junge Menschen: gemeinsames Feiern und Erinnern: an Jesu Passahmahl mit seinen Jüngern und unsere Wurzeln im jüdischen Glauben.

Bei der Umsetzung war für uns eine (Wieder-)Entdeckung im Gemeindeleben des vergangenen Jahres leitend: die Hausgemeinschaft. Unsere Beobachtung war, dass viele gar nicht allein vorm Bildschirm sitzen, sondern als Familien, WGs oder Freundeskreise zusammen feiern. Darauf wollten wir reagieren: Nach Voranmeldung wurden Pakete verschickt mit Speisen für ein Passahmahl sowie Gesprächskarten und Anregungen für den Abend. Per Zoom haben wir dann kurze Impulse mitgegeben, die vor Ort besprochen und probiert werden konnten. Insgesamt haben sich etwa 50 Menschen auf dieses Experiment eingelassen, das wohl auch über die aktuelle Zeit hinaus Potential hat.



Passionszeit und Ostern – spannende Videoreihe aus der PAX Jugendkirche

In der Passionszeit war die Friedenskirche Drehort für eine Videoreihe. Als Ersatz für das sonst von der Jugendkirche gestaltete Passionsspiel wurden kurze Clips für das Internet produziert. „Noras Passion“ handelt von einer jungen Frau und ihrem Passionserlebnis. Von der Corona-Monotonie mit Kreuzweg bis zum Ostermorgen – von Enttäuschung, Erschöpfung bis zur Erkenntnis, dass die Auferstehung unsere Hoffnung ist, unser Licht, ganz besonders in dunklen Zeiten.

Die jungen Erwachsenen der PAX Jugendkirche haben die Idee entwickelt und selbst produziert, nachzusehen auf noraspassion.pax-leipzig.de

Gottesdienste (entweder vor Ort oder digital unter live.pax-leipzig.de):

26.6., 18.00 Uhr: Gottesdienst PAX LifeLive zum 5. Geburtstag der PAX Jugendkirche

24.7., 18.00 Uhr: Gottesdienst PAX LifeLive Reise-/Urlaubsseggen

1. und 3. Mittwoch im Monat, 18.30 Uhr: PAX Plus **Treffen** (vor Ort oder digitale Austauschrunde) für ü20-Jährige, digitaler PAX Plus am 30.6.

18.6. und 16.7.: offener **Spieleabend** in der PAX Jugendkirche

Aktuelle **Infos** unter pax-leipzig.de

Einladungen und Infos zu **Sommerfreizeiten** für Kinder und Jugendliche unter

<https://kirchemitkindern-leipzig.de/unterwegs/>

oder <https://jugendpfarramt-leipzig.de/>

Dialogspaziergang

Wie in der Andacht beschrieben, möchte ich gern mit Ihnen ins Gespräch kommen. Über den goldenen Faden Ihres Lebens oder über Dinge, die Sie momentan beschäftigen. Dazu möchte ich die Methode des Dialogspaziergangs anwenden: Zu zweit gehen wir für **40 Minuten im Rosental** spazieren. Eine*r erzählt, eine*r hört zu und fasst am Ende zusammen, danach werden die Rollen getauscht. Bitte melden Sie sich bei Interesse bei mir, um einen Termin zu vereinbaren:

sarah.badstuebner@evlks.de, Telefon 0176 / 34 59 43 02.



Foto: pixabay

Ihre Gemeindepädagogin Sarah Badstübner

Der **Konfirmandenunterricht** wurde durch Corona für den Konfirmationsjahrgang 2021 seit gut einem Jahr stark eingeschränkt: Bis auf einen kleinen Zeitraum im September/Oktober konnte er nicht in der normalen Form stattfinden. Eine Zeitlang ist er komplett ausgefallen, dann gab es entweder schriftliche Aufgaben oder Treffen in der Kirche (mit Abstand und Maske) oder Videokonferenzen. Zwei Konfirmandinnen berichten, wie sie die Zeit erlebt haben und was sie sich wünschen.

Gibt es etwas, das du in dieser Zeit im Konfirmandenunterricht besonders vermisst hast?

Wiebke: Ich habe hauptsächlich das Treffen meiner Freunde vermisst, die ich eigentlich nur zum Konfirmandenunterricht sehe, aber auch, dass ich während des Konfirmandenunterrichts nicht so gut herunterkommen konnte, was sonst eigentlich immer ganz gut ging. Das habe ich zu Hause nicht so gut geschafft.

Leonore: Ich habe das Gemeinschaftsgefühl vermisst. Ein Teil der Konfirmandenzeit besteht auch darin, mit den Mitkonfirmandinnen und -konfirmanden, oder zumindest mit der Gruppe, in der man Konfirmandenunterricht hat, zu einer Gemeinschaft zu werden. Ein wenig davon habe ich trotzdem erlebt, aber diese Zugehörigkeit ist nicht so stark, wie sie eigentlich sein sollte. Das finde ich schade.



Foto: F. Deeg

Was hat dir bisher an der Konfirmandenzeit gefallen?

Wiebke: Mir hat bisher natürlich die Konfirzeit gefallen. Außerdem fand ich das Vorbereiten des Vorstellungsgottesdienstes sehr schön und das Zusammenkommen zu den Konfirmandenstunden.

Leonore: Mir hat die Idee mit den Perlenarmbändern gut gefallen. [Anm. d. Red.: Die Konfirmandengruppe hat seit Sept. 2020 mit den „Perlen des Glaubens“ gearbeitet, siehe Foto.] Dadurch gab es in jeder Stunde eine bestimmte Struktur, und sie haben alle auf eine gewisse Art und Weise zusammengehört, selbst wenn

wir ganz unterschiedliche Themen behandelt haben.

Wegen der Kontaktbeschränkungen hast du jetzt schon seit Januar nur noch per Zoom Konfirmandenunterricht. Wie findest du das?

Wiebke: Ich finde den Online-Unterricht nicht so gut, da ich mich zu Hause viel leichter ablenke, zum Beispiel wenn wir Konfirmandenunterricht haben und ich dann irgendwas, z. B. etwas von der Schule, sehe, denke ich dann sofort daran, und es fällt mir nicht so leicht, mich dann wieder auf den Konfirmandenunterricht zu konzentrieren. Außerdem finde ich es viel schöner, die Stunden zusammen in einer Runde zu haben, da dort der Austausch auch viel besser funktioniert.

Das einzig Gute ist, dass ich durch die Zoom-Konferenzen nicht so lange zum Gemeindehaus fahren muss und so davor noch mehr Zeit habe.

Leonore: Ich finde das sehr schade, aus verschiedenen Gründen. Zum einen sind da natürlich technische Probleme, wenn Zoom nicht funktioniert hat oder die Kamera oder das Mikrofon nicht funktioniert haben. Außerdem war es schwerer, so gemeinsam Gebete zu sprechen oder irgendwelche Spiele zu spielen. Zum anderen kann man nicht wirklich einfach miteinander sprechen. Man kann nicht nach dem Konfi-Unterricht einfach noch ein bisschen vor dem Gemeindehaus bleiben und sich unterhalten.

Stell dir vor, du hättest drei Wünsche frei. Was würdest du dir wünschen?

Wiebke: – Dass wir wieder ganz normal in die Schule gehen können und kein Homeschooling mehr haben.
– Dass ich wieder ganz normal Training habe.
– Dass ich meine Geschwister wieder mal richtig sehen kann.

Leonore: Natürlich könnte man jetzt sowas sagen wie Weltfrieden, keine Armut mehr oder dass Corona verschwindet. Oder man kann sich etwas Materielles oder einen Gutschein für irgendetwas wünschen. Aber ich bin keine, die sich auf solche Fragen so große Sachen wie die ersten drei wünscht. Aber ich möchte mir auch nichts Materielles oder Ähnliches wünschen. Und selbst wenn, wüsste ich nicht, was genau, denn das ändert sich zurzeit ständig. Was ich jetzt aufschreibe, könnte zu dem Zeitpunkt, an dem diese Worte gedruckt werden, schon nicht mehr stimmen.

Worauf freust du dich, wenn die Kontaktbeschränkungen wieder vorbei sind?

Wiebke: Ich freue mich auf die Schule, ohne die Onlineaufgaben, und dass man nicht mehr überall Maske tragen muss, da das auf die Dauer schon anstrengend sein kann. Ich freue mich auch darauf, dass man auch, ohne in Quarantäne zu müssen, wieder in andere Länder reisen darf und ich mich somit besser wieder mit meiner Familie treffen kann.

Leonore: Ich freue mich auf Vieles. Ich freue mich darauf, wieder meine Freundinnen umarmen zu können. Aber ich freue mich auch darauf, einfach mal wieder ohne Maske Straßenbahn zu fahren oder ein paar Stunden lang in der Bibliothek zu schmökern.

Es ist beeindruckend, wie die Jugendlichen trotz des anstrengenden Online-Unterrichts durchgehalten und sogar ihren Vorstellungsgottesdienst digital vorbereitet haben. Wir hoffen, dass sie trotz der erschwerenden Umstände einen schönen Konfirmationstag erleben können, und heißen sie als mündige Mitglieder in unserer Gemeinde willkommen!

Interview: Friederike Deeg



Foto: pixabay

Was macht Corona mit unserer Kirchenmusik?

Gedanken von Kantor Veit-Stephan Budig



Mit solch einem oder einem ähnlichen Bild begrüße ich nun schon seit langer Zeit fast Woche für Woche unsere Kurrendekinder zu einem kleinen Film. Den produziere ich mit ganz einfachen Mitteln, wähle vorher Lieder aus, die ich dann eingescannt an die Kinder und Eltern per Mail schicke. Das sind alles ganz andere Dinge als „normale“ erfüllende Chorproben, die mir oft auch nicht leichtfallen und merkwürdigerweise mehr Arbeit als

früher machen. Aber so kann ich wenigstens zu den vielen kleinen und auch großen Musikanten in unsrer Gemeinde in Kontakt bleiben.

Als der Sommer 2020 einige Lockerungen zuließ, sind sogar ausgesprochen schöne „Ersatzformate“, wie das Emporensingen der Friedenskantorei, entstanden. Im September konnte unser Kammerchor sogar noch ein relativ „normales“ Konzert in der Michaeliskirche darbieten.

Das ist alles lange her, und die verschärften Maßnahmen aufgrund erhöhter Infektionszahlen machen uns allen das Leben schwer.

Mich schmerzt besonders, dass so viele schon lange geplante (und geübte!) großbesetzte Konzerte seit über einem Jahr abgesagt, verschoben und dann wieder abgesagt wurden. Und jedes Mal den oftmals freischaffenden Solisten und Solistinnen absagen zu müssen, ist wahrhaftig kein Spaß. Ohne die Hilfe des Heiligen Geistes hätte ich wahrscheinlich schon lange aufgegeben. Aber – selbst in Zeiten, als in den Gottesdiensten das Singen generell verboten war, war die Kirchenmusik weiter aktiv. Dank Computertechnik (auch wenn ich in diesem Leben dazu bestimmt keine innige Beziehung mehr herstellen werde) und Zoomkonferenzen wurde der Kontakt zu einigen Chören weiter gepflegt, und die Chormitglieder konnten zu Hause mit mir über den Computer singen und üben. Das vertraute Miteinander fehlt hier natürlich, und singende Gemeinschaft ist auch etwas ganz anderes – aber allemal besser als zu schweigen.

Viel Kraft gab mir in dieser Zeit der wunderbare „Arbeitsplatz“ an unserer herrlichen Sauer-Orgel. Das viele Üben war auch nötig, waren doch die Gottesdienste ohne Gemeindegesang jetzt quasi kleine wöchentliche anspruchsvolle Orgelkonzerte.

Wenn man dieser Zeit überhaupt etwas Positives abgewinnen will, dann ist es vielleicht dieses neue und intensivere Aufeinanderhören und Lauschen. Proben und Konzerte mit großen Abständen setzen dies ja zwingend voraus. Aber auf Dauer kann und will ich mich nicht an diesen Zustand gewöhnen. Und so bereiten wir (meine Frau schneidert unablässig tolle Kostüme für ein Kurrende-Musical) trotz alledem weiter schöne Aufführungen und musikalische Höhepunkte vor.

So hoffen wir, dass wir, wenn auch unter sogenannten Hygienebedingungen, im Juli wieder die Musik mit Live-Aufführungen feiern können.

Viel Hoffnung, Mut und auch Freude macht, dass in unseren Gottesdiensten wieder von einer kleinen Gruppe gesungen werden darf. Jeden Sonntag in anderer Besetzung, sozusagen als „Überraschungsmusik“. Auch instrumentale Beiträge von Gemeindegliedern und darüber hinaus sind jetzt häufiger zu hören. Einen riesengroßen Dank an alle, die sich daran beteiligen!

Corona? – die Kirchenmusik ist bei uns nicht eingeschlafen! Trotzdem freuen sich aber alle darauf, wieder ungezwungen und in großer Gemeinschaft Musik machen zu können.

Zu dieser Hoffnung verhilft mir immer wieder der Heilige Geist!

In diesem Sinne grüße ich ganz herzlich

Ihr/Euer Kantor Veit-Stephan Budig

Orgelmusik in der Offenen Kirche

ab 9. Juni immer mittwochs um 12.00 Uhr in der Michaeliskirche

Nach dem Mittagsgeläut kann auch in diesem Jahr bei Musik und Besinnung den herrlichen Klängen unserer historischen Sauer-Orgel von 1904 gelauscht werden. Es spielen Studierende der Hochschule für Musik und Theater Leipzig.

Eintritt frei – Registrierung vor Ort erforderlich

Singspiel der Kurrenden in der Friedenskirche

„David und Jonathan“ von Gerd-Peter Münden

Das Singspiel soll – in welcher Form auch immer – stattfinden, lassen Sie sich überraschen!

Wegen der begrenzten Platzzahl wird es in der Friedenskirche zwei Aufführungen und eine öffentliche Generalprobe geben. Der Eintritt ist frei – aber eine Voranmeldung ist nötig!

Sonnabend, 10.7., 13.30 Uhr Öffentliche Generalprobe

Sonnabend, 10.7., 16.00 Uhr 1. Aufführung

Sonntag, 11.7., 16.00 Uhr 2. Aufführung

Sommer-Chorvesper der Friedenskantorei Leipzig

Freitag, 16. Juli, 20.00 Uhr, Michaeliskirche

Martin **Palmeri**: MISATANGO – TANGOMESSE

für Chor, Streicher, Bandoneon, Klavier und Gesangssolisten

sowie Werke von Eric **Whitacre**

Anna Michelsen – Mezzosopran, Rainer Volkenborn – Bandoneon

Leitung: Veit-Stephan Budig

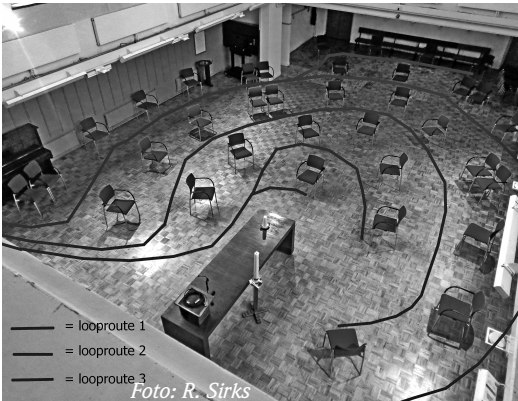
Die Parkstraatgemeinde in Coronazeiten

In der ersten Märzwoche 2020 wurde auch in Holland erkannt, dass etwas Verrücktes geschah. Menschen wurden ohne vorherige Warnung sehr krank. Viele haben nicht überlebt. Besonders nach der Rückkehr von einem Wintersporturlaub in Österreich und Italien. Und kurz nach dem Karneval.

Wir haben gesehen, wie ein entscheidender Premierminister am 5. März ungeschickt die ersten Maßnahmen ankündigte: Hör auf, dir die Hände zu schütteln, aber grüße dich gegenseitig mit den Ellbogen oder mit den Füßen. Und dann schüttelte er aus Gewohnheit dem Direktor des RIVM, dem niederländischen RKI, die Hand – urkomisch!

Die ganze Gesellschaft schien still zu stehen. Schulen geschlossen, Geschäfte geschlossen, Restaurants und Cafés geschlossen, auch Kirchen geschlossen. Keine Gottesdienste mehr ab 12. März. Nicht nur der Gottesdienst, sondern vor allem der soziale Kontakt, beim Kaffeetrinken hinterher, wurde schmerzlich vermisst.

Die Mitglieder der Gemeinde kontaktierten sich bald telefonisch. Die Eineinhalb-Meter-Gesellschaft war eine Tatsache, aber die Leute waren oft vorsichtiger. Viel Händewaschen, Husten im Ellbogen, nur Papiertaschentücher (sofort wegwerfen und Hände waschen!). Die Leute brachten sich gegenseitig Tulpensträuße zur Tür oder in den Garten, um auch den Blumenhandel zu unterstützen. Feiern wurden von den Landeskirchen und den größeren örtlichen Gemeinden über YouTube (nicht live) oder Zoom (live) allen angeboten, die sie brauchten.



Erst Anfang Juli, nach mehr als 3,5 Monaten, konnten wir wieder zusammenkommen. Sehr vorsichtig, mit zusätzlicher Luftabsaugung durch das Dach der Kirche. Wege durch die Kirche zu den ca. 45 Stühlen, ordentlich in gutem Abstand voneinander platziert.

„Desinfizieren Sie Ihre Hände, kommen Sie nicht zu nahe beieinander. Singe nicht! Kein Kaffee hinterher, aber sofort nach draußen und nach Hause.“

Anfang September konnte wieder im Gottesdienst von drei Gemeindemitgliedern gesungen werden. Und anschließend Kaffee, der bei den Besuchern im Kirchsaal von Mitgliedern mit Mundmasken serviert wurde. In unserem Land wollten die Menschen lange keine Mundmasken tragen, weil man meinte, es hatte keinen Zweck. Das Tragen war nur im öffentlichen Verkehr obligatorisch, den man aber nur benutzen durfte, wenn es keine andere Reisemöglichkeit gab.

Allmählich wurde klar, dass die Masken doch Sinn machen könnten. Also letztendlich auch bei uns in allen öffentlich zugänglichen Bereichen. Immer noch nicht draußen, auf der Straße, auch nicht im Stadtzentrum.

Ende September wurden die Maßnahmen wieder verschärft. Kein Kaffee mehr. Das Singen von drei Mitgliedern wurde fortgesetzt, auch als die Kirchen Mitte Dezember wieder geschlossen wurden. In der Zwischenzeit wurden Erfahrungen mit der digitalen Aufzeichnung von Gottesdiensten gesammelt. Das geschah jetzt im ganzen Land. Die Aufnahmen werden in der Woche gemacht und am Wochenende online gestellt.

Über einen wöchentlichen Newsletter erhalten Mitglieder einen Link und können die deutlich kürzere Andachte zu Hause verfolgen. Zu einer Zeit ihrer Wahl! Mit Kaffee, in Pyjama oder spät in der Nacht, ist alles möglich.

Da sich unsere Pfarrerin Marieke Fernhout Ende August 2020 verabschiedet hat, haben wir viele Gastpastoren. Und damit manchmal ganz andere Feiern. Daran nimmt dann und wann auch Susanne van der Sluijs, die Pfarrerin, die uns bis Juli d.J. unterstützt, teil. Mitte Januar wurde auch vom Singen abgeraten. Von nun an wurde der Organist regelmäßig von Musikinstrumentalisten aus unserer eigenen Gemeinde begleitet. Glücklicherweise haben wir einige sehr gute Amateurmusiker und auch einige Mitglieder, die für ihren Beruf in Phion (Philharmonie Ostniederlande, ein neues Fusionsorchester) spielen. Damit sind wir sehr zufrieden.

Seit letztem Herbst schreibt immer ein anderes Mitglied der Gemeinde jede Woche ein persönliches Stück in den wöchentlichen Nachrichten. Seit Beginn der Corona-Ära hat die Redaktion unser monatliches Heft in Farbe veröffentlicht. Eine Freude zu lesen. Viel Aufmerksamkeit wird auch dem Newsletter gewidmet. Sie stellen fest, dass diese Veröffentlichungen verbindlich sind. Obwohl es immer noch keine Andachte mit Kirchgängern gibt, gehen jede Woche Blumen an ein Gemeindemitglied. Unsere Kontaktmitglieder machen einen tollen Job. Sie rufen viele Leute an. Auf diese Weise bleiben wir über die Höhen und Tiefen des anderen informiert.

Aber wir vermissen den persönlichen Kontakt mit mehr Menschen in unserer Gemeinde. Diese ist deutlich kleiner als Michaelis-Friedens: Die Parkstraat-Gemeinde hat nur etwa 125 Mitglieder ...

Wir sind sehr zufrieden mit der Gemeindeparterschaft mit der MF, deren Knospe bereits vor 40 Jahren von Pfarrer Gerhard Passolt und Rev. Douwe Tjalsma gelegt wurde.

In dieser Zeit sind wir auch froh mit den häufigen Berichten aus der MF. So schauen wir uns gelegentlich mal die Worte für die Seele an. Schön, auch mal bekannte Freunde aus der Ferne (es trennen uns etwa 560 km) sehen zu können!

Wir konnten nach Anfang März 2020 leider nicht mehr ins Ausland reisen, aber hoffentlich können wir uns diesen Herbst wieder sehen, wenn die Impfungen ausreichen!

Bert Compañen, Arbeitsgruppe für Internationale Kontakte der Parkstraatgemeinde

Ein Blick ins Seniorenzentrum Palais-Balzac

Nachdem ich über die Sprechanlage Einlass erhalten habe, drücke ich einmal den Desinfektionsmittelspender und fülle ein Formular aus. Dann führt mich der Weg in das Restaurant des Palais-Balzac. Dort wurden die Tische zu Teststationen umfunktioniert. Sie stehen ordentlich aufgereiht im Abstand, und an ihnen sitzen verschiedene Personen, die das Heim betreten wollen: Angehörige, Mitarbeitende, Handwerker. Auch ich als Pfarrerin nehme Platz. Der Tisch, an den ich gebeten werde, glänzt noch feucht von der Desinfektion. Mund auf, Abstrich, 15 Minuten warten. Freundlich und routiniert führt ein Mitarbeitender, der eigens dazu eingestellt werden musste, den Test durch. Dann geht es zwei Stockwerke nach oben, wo bereits ein mit Blumen, Kerzen und Kreuz geschmückter Tisch als Altar vorbereitet wurde. Die Bewohner*innen sitzen schon da und warten auf den Gottesdienst. Obwohl sie durch meine FFP2-Maske hindurch nicht alles verstehen können, genießen sie die vertrauten Lieder und Gebete.



Foto: pixabay

Trotz Corona haben die beiden mit der Michaelis-Friedens-Kirchgemeinde verbundenen Seniorenheime es geschafft, das monatliche Gottesdienstangebot aufrechtzuerhalten, und das, obwohl pflegebedürftige Menschen besonders gefährdet durch Corona sind. In den Seniorenheimen kommt dazu noch die besonders hohe Ansteckungsgefahr durch den notwendigerweise engen Kontakt zwischen Pflegepersonal und

Bewohner*innen und das gemeinschaftliche Wohnen.

Wie der ständige Spagat zwischen dem Schutz der Bewohner*innen und ihrem Wunsch nach Begegnungen gelingen kann und welche Herausforderungen das für alle Beteiligten mit sich bringt, beschreibt Dirk Salbert, Leiter des Palais-Balzac:

„Insbesondere die aktiveren Bewohner vermissen das wohnbereichsübergreifende Zusammensein mit anderen Bewohnern. So gehörte das gemeinsame Treffen zum Essen oder bei Großveranstaltungen in unserem schönen Restaurant zum gewohnten Alltag. Bei frühlingshaften Temperaturen trifft man sich jetzt wieder in unserem Garten und freut sich aufeinander. Die Bewohner sind dankbar dafür, dass wir trotz großer Einschränkungen kulturelle Angebote, auch von externen Künstlern, ermöglicht haben. In jüngster Vergangenheit haben wir ‚coronakonform‘ ein buntes Frühlingsfest, einen stimmungsvollen Rosenmontag und ein unterhaltsames Osterfest feiern können. Durch die Ausgestaltung der gesetzlichen Besuchsregelungen wurden die sozialen Kontakte, insbesondere zu Angehörigen und Betreuern, jederzeit aufrechterhalten.“



Ein riesengroßes Dankeschön gebührt allen Mitarbeitenden in unserem Haus. Als Team haben wir es geschafft, unsere Bewohner so gut wie möglich vor Erkrankungen an Covid-19 zu schützen. Dabei waren und sind unsere Mitarbeitenden mit größtem Engagement, intensiver Hingabe und hoher Einsatz- und Leistungsbereitschaft aktiv. Die Doppelbelastung mit der Bewältigung der Herausforderung im privaten Bereich und den psychischen und physischen Anforderungen hier im Haus führen sie jedoch an die Belastungsgrenze. Aus diesem Grund

nehmen wir gern Entlastungsangebote für unsere Mitarbeitenden entgegen. So bieten wir nicht nur interessiertem pflegerischen Fachpersonal, aber auch Quereinsteigern einen tollen Job, sondern nehmen gern auch Hilfeangebote von ehrenamtlich tätigen Mitmenschen an, die in der sozialen Betreuung der Bewohner Gutes tun. Unsere ehrenamtlich tätigen Mitarbeitenden gehen zum Beispiel mit den Bewohnern spazieren, begleiten kulturelle Veranstaltungen und sind hin und wieder auch ‚nur zum Zuhören‘ da.“

Auf meine Rückfrage hin hat Herr Salbert bestätigt, dass neue Ehrenamtliche herzlich willkommen sind. Wenn Sie Interesse haben, erhalten Sie nähere Informationen bei ihm unter der Rufnummer 6 81 92 18.

Friederike Deeg

Offene Kirche

Im vergangenen Jahr habe ich mich, nach anfänglichem Zögern, an der Aktion „Offene Michaeliskirche“ beteiligt und habe dann diese Zeit genossen! Ich habe dabei erlebt, wie sich mein Gefühl für unseren Kirchenraum erweitert hat, es wurde inniger und persönlicher. Manche Begegnung in dieser Zeit hat mich besonders berührt, zum Beispiel die mit dem jungen Mann in Arbeitskleidung. Ab und an kam er in die Kirche und saß für einige Zeit still in der Kirchenbank. Einmal dann erzählte er mir, dass er Wachmann ist und gleich zur Nachtschicht gehen wird. „Diese Minuten in dieser besonderen Atmosphäre hier in der Kirche tun mir da immer gut.“

Oder die mit der jungen Familie, die in die Kirche kam und sich unsicher umschaute. Sie waren aus Norddeutschland angereist und hatten ihrer Mutter und Großmutter in ihren letzten Lebenstagen versprochen, die Michaeliskirche, die ihr in ihrem Leben sehr wichtig war, zu besuchen. Nun lösten sie dieses Versprechen mit liebevollen Erinnerungen ein, und zwischen uns entspann sich ein überraschendes Gespräch!

Ich möchte alle, die vielleicht schon mal daran gedacht haben, sich beim „Kirche-Öffnen“ zu engagieren, locken und ermutigen! Probieren Sie es aus! Es öffnet Türen! *Christine Ose*

An dieser Stelle möchten wir von nun an je einen Beitrag aus der „Glocke“, dem Gemeindeblatt unserer Schwesternkirchgemeinde Sophien, veröffentlichen. Der folgende Text wurde leicht gekürzt.

Die Taufschale aus dem Dreißigjährigen Krieg in der Gnadenkirche Wahren

Als Soldaten 1642 Wahren ... plünderten, raubten sie auch die zinnerne Taufschale aus der Kirche. Sie befand sich bis dahin inmitten einer hölzernen Abdeckung, die auf dem romanischen Taufstein lag. Noch im gleichen Jahr wurde eine neue Schale aus Leipzig beschafft, Kosten drei Taler. Auch Max Kohlmann erwähnte sie in seinem bekannten Buch zu Wahren 1920 ...

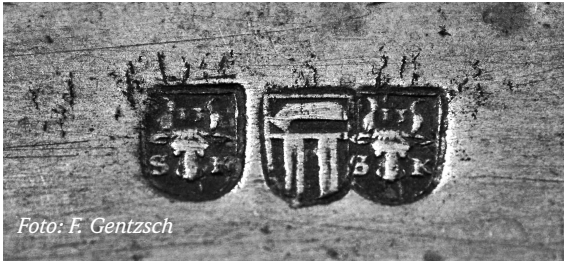


Foto: F. Gentzsch

... Im Zusammenhang mit der Restaurierung der Taufe 2019 wurde deutlich:

Die jetzige Schale für die Holztaufe entstand nicht erst 1903, sondern vielmehr handelt es sich um die alte von 1642. Sie zeigt bei näherem Betrachten ...

außer Leipzigs Zinnprägemarken links und rechts je den Ochsenkopf (die Doppelung als Qualitätsaufwertung), und dazu das Monogramm S. K., sowie eine 13, letztere wahrscheinlich eine Produktionszahl. Das Monogramm bezieht sich auf Samuel Kessler d. Ä., seit 1604 in Leipzig, 1616 hier Obermeister der Zinngießer und zuletzt nachgewiesen 1646. Zusätzlich ist auf der Rückseite der Schale in originaler Schrift „Wahren 1642“ eingekratzt.

In der Gestaltung wirkt die sechseckige Schale, 51 cm breit, eher schlicht. Auffallend sind nur die beiden beweglichen Griffe. Sie erleichtern das Herausheben und waren einst auch deshalb praktisch, weil man nach vollzogener Taufe das Wasser weggoss, um seine Verwendung zu abergläubigem Zweck zu verhindern. In ihrer sechseckigen Form offenbart die Schale zudem einen theologischen Sinn:

Am sechsten Schöpfungstag wurde Adam, der erste Mensch und schon bald darauf sündenfällig, erschaffen. Mit dem Wasser der Taufe dagegen wird dem Menschen der neue Adam mit Anwartschaft auf das Paradies geschenkt. Die flache runde Erhöhung inmitten der Schale sollte einerseits der Stabilisierung dienen und war andererseits wohl auch der Ort für die Taufkanne.



Foto: F. Gentsch

Zugleich bestimmte das Sechseck der Schale die Gestaltungsform der 1903 neu gefertigten Holztaufe. Sie ist nach ihrem Entwurf sowie der handwerklichen Ausführung als eine kunstvolle und gediegene Leistung einzuordnen. Hierbei zu beachten ist auch der pflanzliche Schmuck des Schnitzwerkes, der mit Blatt und Früchten ... das Thema Paradies aufgreift. Sicher wird bei der Einbeziehung der bisherigen Schale in die neue Holztaufe die Würdigung der Tradition eine Rolle gespielt haben. (Man müsste die Zahl der Täuflinge seit 1642 einmal zählen!)

Das Ende in dieser Funktion erfolgte 1958. Damals holte man den 1903 in den Pfarrgarten verbannten romanischen Taufstein in die Kirche zurück und stattete ihn – ohne von der Geschichte der alten Schale zu wissen – mit einem stattlichen, in Kupfer getriebenen Becken aus.

Inzwischen ist nicht allein die über längere Zeit dann wenig gewürdigte und zudem beschädigte Holztaufe restauriert worden, sondern jüngst auch das Lesepult. Beides sind Kirchenmöbel, die damals Fritz Drechsler (1861–1922), einer der Väter des Leipziger Jugendstils, in bewusster Korrespondenz zum ebenfalls holzsichtigen Kanzelaltar geschaffen hatte. Zusammen mit den Liedtafeln und den ähnlich gezeigten Kirchenbänken, abgehoben vom Elfenbeinton der Emporen, besitzt dadurch die Gnadenkirche einen ansprechenden und unverwechselbaren Charakter. *Gerhard Graf*

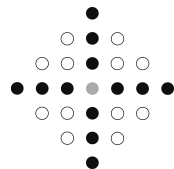
Akustik-Studienprojekt in der Michaeliskirche

Die GranerIngenieure GmbH aus der Springerstraße hat die Akustik der Michaeliskirche untersucht. Dabei kann sich Steffen Wurlitzer als Werkstudent auf die Erfahrungen und Techniken dieses spezialisierten Ingenieurbüros verlassen. Es wurden Schallmessungen im Raum durchgeführt, aber auch das Verhalten der Leinwandbespannungen an den Wänden gemessen und ausgewertet. Herausgekommen ist schon, dass wir eine erstaunlich kurze Nachhallzeit haben – was momentan noch nicht ganz klar erklärbar ist.

Im Ergebnis soll stehen, wie wir bei der Innenraumsanierung der Michaeliskirche mit der Akustik umgehen können, sodass wir dann hoffentlich bessere Möglichkeiten – gerade in Bezug auf die Musik – vorfinden werden. Wir bedanken uns hiermit sehr herzlich für diese für uns noch kostenlose Unterstützung in der Vorbereitung unserer Sanierungsmaßnahmen.

Sebastian Kuhn, Sanierungsteam

Gemeindebüro Tel./Fax/E-Mail/Internet Öffnungszeiten	Gemeindehaus, Kirchplatz 9, 04155 Leipzig 5 64 55 09 / 5 64 55 13 / kg.leipzig_michaelisfriedens@evlks.de / www.michaelis-friedens.de Di + Fr 9.00–12.00 Uhr und Mi 15.00–18.00 Uhr	Christina Vogel, Martin Findel
Kirchenvorstand Telefon / E-Mail	Dr. Lutz Prager (Vorsitzender) 0157 87 66 09 52 / lutz.prager@evlks.de	Pfr. Dr. Ralf Günther (stellv. Vorsitzender) 5 85 27 90 / ralf.guenther@evlks.de
Pfarrer / Pfarrerin Telefon E-Mail Sprechzeit Kirchplatz 9	Dr. Ralf Günther Nordplatz 4, 04105 Leipzig 5 85 27 90 ralf.guenther@evlks.de Do 17.30–19.00 Uhr	Friederike Deeg 3 19 01 33, 24 65 90 14 friederike.deeg@evlks.de Mi 17.45–19.15 Uhr u. nach Vereinbarung
Kantor Telefon / E-Mail	Veit-Stephan Budig 3 31 18 56	veit-stephan.budig@evlks.de
Gemeindepädagogik E-Mail/Telefon	Sarah Badstübner Heike Heinze Kathrin Laschke Desirée Tischendorf	sarah.badstuebner@evlks.de 0176 / 34 59 43 02 heike.heinze@evlks.de kathrin.laschke@evlks.de desiree.tischendorf@evlks.de
Kirchner/Hausmeister, Tel.	Andreas Bergmann	56 10 93 00 0177 / 2 53 58 43
Kindertagesstätten Telefon / Fax E-Mail Leiterin Sprechzeit	Elsbethstift, Elsbethstraße 38 5 90 02 13 / 5 83 23 67 kita.leipzig_elsbethstift@evlks.de Beate Hirse Di 9.00–17.00 Uhr	MichaelisKinderGarten, Richterstraße 14 26 69 70 30 / 26 69 70 59 kiga.leipzig-michaelis@evlks.de Elke Fiedler nach Vereinbarung
TeeKeller Quelle, Leiterin Telefon / E-Mail Öffnungszeiten	Gerit Schleusener 0175 / 4 47 80 12 Di 17.00–21.00 Uhr, Do 17.00–21.00 Uhr	teekeller-leipzig@web.de
Kirchgeldkonto	Kontoinhaber: Ev.-Luth. Michaelis-Friedens-Kirchgemeinde Zahlungsgrund: 1909 + Name, Vorname	Bank für Kirche u. Diakonie – LKG Sachsen IBAN: DE56 3506 0190 1635 9000 20
Spendenkonto Gemeinde	Kontoinhaber: Ev.-Luth. Michaelis-Friedens-Kirchgemeinde	Bank für Kirche u. Diakonie – LKG Sachsen IBAN: DE78 3506 0190 1635 9000 12
Förderverein Michaelis-Kirche e. V. Telefon / E-Mail	Lars Bosse (Vorsitzender) 58 61 94 51 vorstand@michaeliskirche.info	Evangelische Bank Kassel IBAN: DE55 5206 0410 0005 0062 52
Freundeskreis TeeKeller Quelle e.V. / E-Mail	Uwe Göhler (Vorsitzender) FreundeskreisTeeKellerQuelle@t-online.de	Bank für Kirche u. Diakonie – LKG Sachsen IBAN: DE57 3506 0190 1625 1100 13
Freundeskreis Kirchenmusik / E-Mail	Ansprechpartnerin: Elisabeth Janott elisabeth.janott@t-online.de	Konto: siehe Spendenkonto Gemeinde



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens